

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Das neueste und vollständigste Darmstädtische privilegierte Gesang-Buch

Eylau, Gottfried

Darmstadt, 1761

VD18 13408364

Evangel. am Sonnt. Sept. genannt, Matth. 20. v. 1 - 16.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657

und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elia eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolcke, und siehe, eine stimme aus den wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die jünger höreten, fielen sie auf ihr angesicht, und erschrocken sehr. JESUS aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, dann Jesum alleine. Und da sie vom berge herab giengen, gebot ihnen JESUS, und sprach: Ihr solt diß gesicht niemand sagen, bis des menschen Sohn von den toten auferstanden ist.

Epistel, 2 Petri am 1.

v. 16, 21.

**W**ir haben nicht der klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die krafft und zukunfft unsers Herrn JESU Christi. Sondern wir haben seine herrlichkeit

selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschah von der grossen herrlichkeit, derraissen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir gehört vom himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein festes prophetisches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheint in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche, und der morgenstern aufgehe in euren herzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschicht aus eigner auslegung, denn es ist noch nie keine weissagung aus menschlichem willen herfür bracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. am Sonnt. Sept. genannt, Matth. 20.

v. 1, 16.

**J**ESUS sprach zu seinen jüngern: Das himmelreich ist gleich einem haußvater, der am morgen außgieng, arbeiter zu mietten in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern

tern  
groß  
land  
wein  
um  
sah  
müß  
zu  
hin  
will  
ist,  
Aber  
die  
de,  
Um  
gieng  
dere  
sprach  
het  
müß  
ihm  
gedin  
nen  
in d  
rech  
wert  
war  
wein  
ner:  
und  
und  
ten  
fam  
stun  
emp  
groß  
fam  
wür  
und  
jegli  
Und



tern einß ward um einen groschen zum tagelohn, landte er sie hin in seinen weinberg. Und gieng auß um die dritte stunde, und sahe andere an dem markt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermahl gieng er auß um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber gieng er auß, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was steht ihr hie den ganzen tag müßig? sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend war, sprach der herr des weinbergs zu seinem schaffner: Ruffe den arbeitern, und gib ihnen den lohn, und hebe an, an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfiengen,

murreten sie wider den haußvater und sprachen: Diese letzte haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: mein freund! ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir einß worden um einen groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben gleich wie dir. Oder, habe ich nicht macht zu thun, was ich will, mit dem meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Dann viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, 1. Cor. 9, 24. und Cap. 10. v. 1-5.

**W**isset ihr nicht, daß die, so in den schranken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das kleynod, lauffet nun also, daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dinges, jene also, daß sie eine vergängliche crone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also,